

Sächsische Zeitung Hoyerswerda, 13. Mai 2014, Seite 13

## Hoyerswerdaer Heimbewohner fordern bessere Pflegebedingungen

### Laurentius-Haus und Haus Rosengarten haben sich an einer bundesweiten Aktion der Diakonie beteiligt.

Hoyerswerda. „Mehr Pflegefachkräfte für die Bewohner“, „Weniger Bürokratie und damit mehr Zeit für die Bewohner“ oder „Aussagekräftigere Prüfsysteme für den Medizinischen Dienst der Kassen“. Diese und andere Forderungen stehen auf Postkarten, die aus Hoyerswerda auf die Reise nach Berlin gehen. Adressat: Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU). Mit rund hundert Postkarten beteiligen sich das Laurentius-Haus im WK X sowie das Haus Rosengarten am Zoo an einer bundesweiten Aktion der Diakonie. Die mit der Aufschrift „Rettungspaket Altenpflege“ versehenen Kärtchen waren im April an Bewohner und Pflegekräfte der beiden Diakonie-Altenheime ausgeteilt worden. Gestern, am Internationalen Tag der Pflegenden wurden die mit Forderungen der Betroffenen versehenen Karten für den Transport wieder eingesammelt.

Symbolträchtig um fünf vor 12 Uhr am Mittag holte Steffen Hanspach von der Görlitzer Geschäftsstelle der Stiftung Diakonie-Sozialwerk Lausitz das Kistchen mit den Postkarten aus Hoyerswerda ab. Die darauf eingetragenen Wünsche decken sich mit denen des evangelischen Sozialverbandes. auch im aktuellen Berliner Koalitionsvertrag ist formuliert: „Wir wollen die Pflegebedürftigkeit besser anerkennen, um die Situation der Pflegebedürftigen, von Angehörigen und Menschen, die in der Pflege arbeiten, zu verbessern. Dazu wollen wir den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff [...] in dieser Legislaturperiode so schnell wie möglich einführen. Insbesondere Menschen mit Demenzerkrankungen sollen damit bessere und passgenauere Leistungen erhalten.“ Nur, sagt Janine Schramm, die das Haus Rosengarten leitet, Ähnliches habe man schon in den vergangenen Jahren immer wieder zu hören bekommen. „Oft kommen Bewohner mit Demenz zu kurz, weil das Krankheitsbild schlecht in Minuten zu fassen ist“, schildert sie. Denn Pflegeleistungen werden nach Zeit abgerechnet und noch dazu danach genehmigt, wie es den Betroffenen physisch geht. Dass aber ein Demenzkranker noch beide Arme zum Ankleiden benutzen kann, muss nicht heißen, dass er auch dazu in der Lage ist. Das Problem nimmt aber zu. Mittlerweile leiden nach Angaben der beiden Hoyerswerdaer Wohnheime 80 Prozent der hier Lebenden an Demenz. Dazu kommen andere Probleme. So sind seit 2010 trotz gestiegener Lebenshaltungskosten die Pflegesätze nicht erhöht worden. Die knapp vier Euro, die Laurentius-Haus und Haus Rosengarten je Bewohner täglich für die Komplettversorgung mit Lebensmitteln zugestanden werden, sind laut der beiden Leiterinnen eine echte Herausforderungen. Auch deshalb musste im WK X jüngst das durch die Bewohner zu zahlende Heimentgelt stark erhöht werden (TAGESBLATT vom 7. März). Weitere Schwierigkeit: Eine Ausbildung in der Pflege wird nicht wirklich attraktiv empfunden, so die Diakonie. Wer keine überbetriebliche Lehrstelle hat, muss Schulgeld bezahlen und ein anschließendes Studium ist wohl schier unmöglich. Der Bundesverband der Pflegeberufe hat zum gestrigen Tag der Pflegenden darauf hingewiesen, dass alle Reformbemühungen verpuffen würden, wenn sich nicht mehr junge Menschen für eine Ausbildung in der Pflege entscheiden und dann auch lange sowie motiviert im Beruf blieben.

Die Diakonie will nun also für den Druck in Berlin sorgen. „Wir wollen unser Möglichstes tun, dass es nicht bald um zwölf ist“, versicherte Steffen Hanspach gestern mit Bezug zum Aktionsbeginn.



Bildunterschrift: Elke Richter wohnt im Laurentius-Haus und gab Steffen Hanspach vom Diakonie-Sozialwerk Lausitz eine Postkarte an den Gesundheitsminister mit. Foto: Mirko Kolodziej